

Horgenzell macht bei Ideenwettbewerb des Landes mit

HORGENZELL (elo) - Horgenzell beteiligt sich am Ideenwettbewerb zur Quartiersentwicklung des Landesministeriums für Soziales und Integration. Das hat der Gemeinderat am Dienstag beschlossen. Gefragt sind Ideen für Entwicklungsprozesse in lokalen Quartieren im Rahmen der Strategie „Quartier 2020 – Gemeinsam gestalten“ des Ministeriums. Das passt gut zum Horgenzeller Gemeindeentwicklungsplan 2030 plus, der die Stärkung der Ortsteile vorsieht.

Ziel der Quartiersentwicklung ist es laut Ministerium, den sozialen Lebensraum in den Nachbarschaften, Stadtvierteln, Dörfern und Gemeinden zu stärken und eine hohe Lebensqualität sowie Teilhabe für alle dort lebenden Menschen zu ermöglichen. Quartiersentwicklung eröffnet demnach die Chance, das Zusammenleben der Generationen und das Leben im Alter neu zu organisieren und dem steigenden Bedarf an Pflege- und Unterstützungsstrukturen gerecht zu werden. Die Kommune soll dabei als „Motor im Sozialraum“ federführend sein.

Die Konzepte für die Quartiersentwicklung müssen sich mit dem kommunalen Handlungsfeld „Pflege und Unterstützung im Alter“ beschäftigen. Zudem muss die Konzeptidee das Thema „Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Bürgerbeteiligung“ berücksichtigen und sich mit der Frage befassen, wie die im Quartier lebenden Menschen an der Ausgestaltung des Quartiers beteiligt werden und die Entwicklung aktiv mitgestalten können.

Für die Prämierung stellt das Ministerium insgesamt 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die Gewinner des Wettbewerbs erhalten ein Preisgeld von bis zu 100 000 Euro für die Umsetzung ihrer Idee. Über die Auswahl der Preisträger entscheidet eine Experten-Jury. Die Preise werden am 23. November 2017 in Stuttgart verliehen.

Im Frühtau durchs Pfrunger-Burgweiler Ried

WILHELMSDORF (sz) - Zu einer Frühwanderung mit Moorführerin Marianne Tichy lädt das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf am Donnerstag, 17. August, von 6 bis 13 Uhr ein. Frühaufstehen zeigt sich die wilde Moorlandschaft im besonders attraktiven Kostüm, ist der Pressemitteilung zu entnehmen. Die ersten Vorböden des Herbstes lassen das Ried in glitzernden Farben erglänzen. Manche Vögel füttern noch ihre späte Brut, während andere sich schon auf den Weg gemacht haben in Richtung Süden. Rote Beeren und bunte Blätter sind Ergebnis der großen Malerin Natur. Ausgehend vom Treffpunkt am Parkplatz Riedhof (Riedwirtschaft) bei Pfrungen geht die Wanderung vorbei an den Torfstichen, entlang der Weiden mit den robusten Rindern, bei guter Sicht hinauf über Egelreute und dann zum Frühstück hinunter nach Waldbeuren in die Alte Mühle. Anmeldung unter Telefon 07503/739.



Anne Claire Schroeder-Rose vor einem ihrer Gemälde.

FOTO: PR

Interview



So sollte eine Rettungsgasse aussehen.

FOTO: PETER STEFFEN

„Im schlimmsten Fall sterben Menschen“

Polizist Jens Purath erklärt, welche Folgen falsches Verhalten im Stau haben kann

BAINDT - Nach dem schweren Verkehrsunfall vor einigen Tagen auf der B 30 zwischen Baidt und Enzisreute stellt sich erneut die Frage nach der richtigen Rettungsgasse: Eine Leserin hatte nämlich im sozialen Netzwerk behauptet, das Bilden einer Rettungsgasse habe nach dem Unfall auf der B 30, bei dem sich ein Auto mehrfach überschlagen hatte, überhaupt nicht funktioniert. Darüber hat Redakteurin Jasmin Amend mit Jens Purath, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Konstanz, gesprochen.

Wie lange war die Fahrbahn nach dem Unfall auf der B 30 zwischen Baidt und Enzisreute gesperrt? Stimmt es, dass die Rettungsgasse nicht funktioniert hat?

Die zweispurige Fahrbahn der Bundesstraße 30 in Richtung Ulm war ab dem Unfallzeitpunkt gegen 18.30 bis gegen 20.15 Uhr gesperrt. Eine Ausleitung an der Anschlussstelle Baidt war installiert, sodass der ankommende Verkehr in Richtung Norden ausfahren konnte. Der bereits bis zur Unfallstelle aufgelaufene Verkehr musste allerdings das Ende der Sperrung abwarten. Seitens der Streife der Verkehrspolizei wurden keine Probleme durch den etwa ein Kilometer langen Rückstau festgestellt, da eine Rettungsgasse vorbildlich von den Verkehrsteil-

nehmern gebildet worden war. Lediglich unmittelbar vor der Unfallstelle und dem dort massiven Aufkommen von Blaulichtfahrzeugen war die Durchfahrt durch eine Autofahrerin erschwert. Alle anderen Fahrzeuge hatten sich jedoch ordnungsgemäß links beziehungsweise rechts eingereiht und eine Mittelgasse freigehalten. Dies mag aber auch daran gelegen haben, dass bereits etliche Blaulichtfahrzeuge mit Sonder-signal zur Unfallstelle durchgefahren waren.

Passiert es häufig bei Unfällen in Ihrem Zuständigkeitsbereich, dass eine Rettungsgasse nicht ordnungsgemäß gebildet wird?

Grundsätzlich ist die Fahrt durch eine Rettungsgasse immer risikobehaftet, da verschiedene Problemfelder und Schwierigkeiten auftreten können. Ein wesentliches Problem bereiten zunehmend Verkehrsteilnehmer, die ihr im Stau stehendes Fahrzeug verlassen, um aus Neugier die Unfallstelle oder die heranfahrenden Rettungsfahrzeuge zu sehen. Ein weiteres Problem stellen Motorradfahrer und andere Fahrzeuglenker dar, die die Rettungsgasse nutzen, um schneller den Stau hinter sich zu lassen. In manchen Fällen setzen sich die Verkehrsteilnehmer sogar hinter die durchfahrenden Einsatz-

fahrzeuge, um die Rettungsgasse ebenfalls für ihr schnelleres Vorankommen zu nutzen. Dieses Verhalten missfällt wiederum wartenden Fahrzeuglenkern, die oftmals deshalb die Gasse schließen.

Was hat das im schlimmsten Fall zur Folge?

Durch die oben genannten Verhaltensweisen besteht nicht nur die Gefahr, dass Einsatzfahrzeuge verzögert an eine Unfallstelle gelangen und notwendige Hilfe zu spät für Unfallopfer eintrifft, sondern stets auch ein erhöhtes Risiko für die Fahrer der Rettungs- und Polizeifahrzeuge, in einen Unfall verwickelt zu werden. Im schlimmsten Fall kommen dadurch Unfallopfer, denen geholfen werden könnte, oder andere Personen ums Leben.

Worauf sollten Autofahrer achten, wenn es zum Stau kommt?

Das Bilden einer Rettungsgasse ist gesetzlich vorgeschrieben und dient dazu, dass die Rettungskräfte zügig an eine Unfallstelle gelangen. Hierbei gilt für die im Stau wartenden Fahrzeuginsassen, zum eigenen Schutz grundsätzlich ihre Autos nicht zu verlassen. Sollte dies aufgrund bestehender Gefahren erforderlich sein, sollten Personen die Fahrbahn mit entsprechender Vorsicht verlassen. Größtmögliche

Sorgfalt ist auch beim Aussteigen zur Absicherung einer Unfallstelle oder zur Erste-Hilfe-Leistung geboten. Zudem sollte ein ausreichender Sicherheitsabstand eingehalten werden, um notwendige Rangiermaßnahmen zur Herstellung einer noch nicht gebildeten Rettungsgasse durchführen zu können. Beim Heranfahren an das Stauende empfiehlt es sich, nachfolgende Verkehrsteilnehmer mit dem eingeschalteten Warnblinklicht zu warnen.



Jens Purath ist Sprecher beim Polizeipräsidium.

FOTO: ARCHIV

Neues aus den Gemeinden

Radfahrer stürzt und bleibt bewusstlos liegen

WOLPERTSWENDE (sz) - Kopfverletzungen erlitt ein 24-jähriger Radfahrer bei einem Sturz am Montagabend, gegen 21 Uhr, im Bereich des Rad- und Fußwegs zwischen der oberen und unteren Panoramastraße in Wolpertswende. Wie die Polizei berichtet, hatte der Mann auf der abschüssigen Strecke am Ende des Verbindungsweges im Bereich einer Treppe wohl eine Rampe verpasst, vermutlich zu stark gebremst und sich überschlagen. Der bewusstlose Radfahrer wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gefahren. Da bei ihm Anzeichen auf eine alkoholische Beeinflussung hindeuteten, wurde nach richtiger Anordnung eine ärztliche Blutentnahme veranlasst.

Traktor brennt aus - 15 000 Euro Schaden

BERGATREUTE (sz) - Ein Sachschaden von rund 15 000 Euro entstand bei einem Traktorbrand am Montag, gegen 17.45 Uhr, im Aichtalweg in Bergatreute. Aus noch unklarer Ursache hatte sich das Fahrzeug im Bereich der hinteren Räder entzündet und war laut Polizeibericht nahezu vollständig ausgebrannt. Einsatzkräfte der Feuerwehr Bergatreute löschten anschließend den zerstörten Schlepper sowie eine angebaute Fräse, die ebenfalls beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Einbrecher scheitert an Vereinsheim

FRONREUTE (sz) - Ein unbekannter Täter ist zwischen Samstag, 16 Uhr, und Montag, 8 Uhr, in ein Vereinsheim in der Fronreuter Talstraße eingebrochen, war jedoch an einer abgeschlossenen Tür im Gebäude nicht weitergekommen. Laut Polizei hatte er an weiteren Stellen versucht, in das Gebäude zu gelangen. Entwendet wurde nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei nichts. Der Sachschaden dürfte bei rund 2000 Euro liegen. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Weingarten unter Telefon 0751 / 8 03-66 66 zu melden.

Wandergruppe Baienfurt läuft in Bergatreute

BAIENFURT (sz) - Die Wanderfreunde treffen sich am Donnerstag, 17. August, um 14 Uhr, am Rathausparkplatz zur Wanderung in Bergatreute mit anschließendem Grillen. Laut Mitteilung der Veranstalter sind Besteck, Teller oder Vesperbrett und Glas oder Krug mitzubringen. Auch warme Kleidung ist laut Pressemitteilung nötig, wenn es abends kühl wird.

Kalenderblatt

Mittwoch, 16. August

Tagesspruch: Wer gehen muß, wo gern er bliebe, Den trifft der Schmerz mit schwerem Heibe;

Doch auch der Schmerz ist nicht geringe, Wenn man bleiben muß, wo man gern ginge.

(nach Felix Dahn, 1834 bis 1912, deutscher Jurist und Schriftsteller)

Außerdem & sowieso:

Der Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange auf ihn freut. (Arthur Schnitzler, 1862 bis 1931, österreichischer Dramatiker und Erzähler)

Aus der Bibel: Ich liebe alle, die mich lieben, und wer mich sucht, der wird mich finden. (Sprüche 8,17)

Namenstage: Theodul, Rochus, Stephanie

Heute vor 109 Jahren: 1908: Nach seiner Begnadigung durch Kaiser Wilhelm II. wird der als „Hauptmann von Köpenick“ bekannt gewordene Wilhelm Voigt aus der Haft entlassen. Kommentar in der Berliner Volkszeitung: Der Sieg des militärischen Kadavergehorsams über die gesunde Vernunft, über die Staatsordnung, über die Persönlichkeit des Einzelnen, das ist es, was sich gestern in der Köpenicker Komödie in grotesk-entsetzlicher Art offenbart hat.

„Vielfältig und frei“

Die Künstlerin Anne Claire Schroeder-Rose stellt in der Rathausgalerie in Grünkraut aus

GRÜNKRAUT (sz) - Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr stellt die Künstlerin Anne Claire Schroeder-Rose in der Rathausgalerie Grünkraut ihre Arbeiten aus. Die meist in Acryl/Mischtechnik auf diversen Untergründen angelegten Bilder zeigen vor allem Porträts in gegenständlich-überzeichnender Malweise, die meist dem Naturalismus verbunden bleibt, ist der Pressemitteilung der Künstlerin zu entnehmen.

Die Bilder sind wirkungsvoll angeordnet, die weißen Wände bringen jedes Bild zu voller Geltung. Das weiträumige Treppenhaus ermöglicht es, Fernwirkungen zu erfassen und zu sehen, wie weit die knalligen Farben wirken. Die kleineren Formate begrüßen die Besucher im Erdgeschoss. Die Bilder sind laut Mittei-

lung deutliche Statements. Die Mehrzahl zeigt Porträts, Menschen, die den Betrachter direkt anschauen und ihre Individualität über Farbe und Mimik vermitteln.

Wie aus der Pressemitteilung hervorgeht, ist der Stil der Künstlerin direkt, realistisch und leicht überzeichnend, Gleiches gilt für die kräftige Kolorierung. Farbverläufe sind in den Mischtechnik-Bildern selten und eher dem Hintergrund vorbehalten. Das lasse die Gesichter besonders stark hervortreten. Da sie den Betrachter anschauen, fühle man sich im doppelten Sinne angesprochen.

Die Vernissage in der Rathausgalerie ist gut besucht: Das Publikum steht vor den bunten Bildern, lauscht der Laudatio des Fotografen Günter

Schäfers und danach dem Tubaspieler Bernhard Klein.

Anne Claire Schroeder-Rose zeigt ihre Werke der Öffentlichkeit erst seit kurzer Zeit. Sie ist ein Novum in der Szene, eine Quereinsteigerin. Ihr Werk wächst rasch, die Künstlerin eilt laut Mitteilung von Ausstellung zu Ausstellung und setzt jedes Mal auf ein neues, unverbrauchtes Konzept.

Die Ausstellung „Vielfältig und frei“ in der Rathausgalerie Grünkraut ist noch bis zum 29. September zu sehen. Zur Ravensburger Kunstnacht am 2. September wird Anne Claire Schroeder-Rose in „Das Atelier“ in der Marktstraße ausstellen.